

Lehrplanrevision in Baden-Württemberg

Die revidierten Lehrpläne
Endfassung
für die Lehrerfortbildung

HAUPTSCHULE
Erdkunde

Stand: 1. August 1983

Georg-Eckert-Institut
für Internationale
Schullauchforschung
Bonn
Schulbuchvertrieb

86/4498

Z-V BW
G-3(1983)

EV
G-36115

Georg-Eckert-Institut BS78



1 253 261 4

Das vorliegende Lehrplanheft enthält den revidierten Lehrplan in der Endfassung für die Lehrerfortbildung. Diese Endfassung ist auf der Grundlage der Anhörung erarbeitet worden.

Das Heft ist wie folgt gegliedert:

- Auftrag der Schulart
- Auftrag des Fachs
- Vorbemerkungen
- Übersicht (mit den Richtstundenzahlen)
- Lehrplaneinheiten bzw. Arbeitsbereiche (mit Zielen, Inhalten und Hinweisen).

Das vorliegende Lehrplanheft bildet die Grundlage für die fachspezifische regionale Lehrerfortbildung im Schuljahr 1983/84.

Die Lehrpläne der einzelnen Fächer werden als Bildungsplan in jeweils einem Band für die Schularten Grundschule, Hauptschule, Realschule und Gymnasium zusammengefaßt und zu Beginn des Schuljahres 1984/85 in Kraft gesetzt und veröffentlicht.



Der besondere Erziehungs- und Bildungsauftrag der Hauptschule

1. Aufgaben und Ziele

Die Hauptschule vermittelt eine allgemeine Bildung, die sich orientiert an lebensnahen Lernsituationen, an konkreten Aufgabenstellungen und an praktisch-manuellem Handeln. Sie spricht Schüler an, die den Schwerpunkt ihrer Begabungen, Leistungen und Interessen im anschaulich-konkreten Denken und im handelnden Umgang mit den Dingen haben. Dabei sind handlungsorientierte Unterrichtsformen von besonderer Bedeutung. Sie machen die Unterrichtsinhalte dem gedanklichen Durchdringen, der Einsicht und dem begrifflichen Erfassen zugänglich. Charakteristisch ist der wechselseitige Zusammenhang zwischen Handeln und Denken. Der Zusammenhang von Schule und Leben soll in besonderer Weise wirksam werden.

Ziel der Hauptschule ist es, in eigenständiger Weise Hilfen für die persönliche Entfaltung zu geben und für das Leben in Familie und Gesellschaft, Beruf und Freizeit vorzubereiten. Sie soll die Voraussetzungen für die Wahl eines Ausbildungsberufes und für weiterführende, insbesondere berufsbezogene Bildungsgänge schaffen, die auf Berufe mit höheren Anforderungen und höherer Verantwortung vorbereiten.

Nach dem Erwerb von Kenntnissen und Fertigkeiten steht gleichrangig die Bildung des Charakters, die Entfaltung gefühlsmäßiger und schöpferischer Kräfte und die Ausbildung sozialer, ethischer und religiöser Werte und Verhaltensweisen. Damit zielt alle Bildungs- und Erziehungsarbeit auf die Gesamtpersönlichkeit des Schülers ab.

Der Übergang nach Klasse 9 führt in die berufliche Grundbildung oder in weiterführende berufsbezogene Bildungsgänge. Dies macht eine enge Verbindung und didaktische Abstimmung zwischen der Hauptschule und den beruflichen Schulen notwendig.

Außerdem ergibt sich daraus für die Hauptschule, daß sie Kenntnisse, Einsichten und Fähigkeiten im technischen, wirtschaftlichen und sozialen Bereich in die Berufs- und Arbeitswelt vermittelt und dadurch frühzeitig Hilfen für die Berufswahl gibt.

Vor allem in ländlichen Gebieten ist die Hauptschule die mit dem Gemeindeleben besonders verbundene familiennahe Schule. Die für die Hauptschule kennzeichnenden Zugangsweisen können sich gerade dort entfalten, wo sich die schulischen Lern- und Bildungsangebote schulnah, gemeinschafts- und gemeindebezogen entwickeln. Für die Hauptschule ist es deshalb besonders wichtig, die Lebens- und Lernbedingungen der Schüler und die Zusammenarbeit mit den Eltern zur Grundlage der Erziehungs- und Bildungsarbeit zu machen.

2. Abschluß und Übergänge

Die Hauptschule umfaßt fünf Schuljahre und schließt mit einem Abschlußverfahren (Hauptschulabschluß) ab.

Die Schüler haben am Ende der Hauptschule eine allgemeine Bildung erworben, so daß sie eine Ausbildungsstelle im gewerblichen, im kaufmännischen, im sozialen, im handwerklichen und im landwirtschaftlichen Bereich antreten können. Der Hauptschulabschluß ist Voraussetzung für eine Beamtenlaufbahn im einfachen und - unter bestimmten Voraussetzungen - auch im mittleren Dienst. Der erfolgreiche Besuch der Hauptschule eröffnet auch den Zugang zur beruflichen Bildung in den Berufsfachschulen.

Nach abgeschlossener Berufsausbildung wird Hauptschülern mit einem bestimmten Mindestdurchschnitt von Hauptschulabschluß, Berufsschulabschluß und Abschluß der beruflichen Ausbildung ein mittlerer Bildungsabschluß zuerkannt. Der unmittelbare Weg zu einem mittleren Abschluß nach der Hauptschule führt über die zweijährigen zur Fachschulreife führenden Berufsfachschulen. Diese vermitteln neben der Fachschulreife als mittlerem

Abschluß gleichzeitig eine berufliche Grundausbildung. Das Abschlußzeugnis einer zweijährigen Berufsfachschule verleiht alle Berechtigungen, die auch mit dem Realschulabschluß erworben werden.

Bei entsprechender Art und Ausprägung der Leistungen kann der Hauptschüler im Rahmen der geltenden Versetzungsordnung auch in die Realschule, in das Aufbaugymnasium oder in das Gymnasium überwechseln.

Die Klassen 5 und 6 haben Orientierungsfunktion.

3. Inhalte und Fächer

Die Hauptschule verfolgt ihre Ziele zunächst in Fächern. Folgende Fächer stellen die Grundlage für die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Hauptschule dar:

- Religionslehre
- Deutsch
- Erdkunde
- Geschichte
- Gemeinschaftskunde/Wirtschaftslehre
- Englisch
- Mathematik
- Physik/Chemie
- Biologie
- Sport
- Musik
- Bildende Kunst
- Technik
- Hauswirtschaft/Textiles Werken

In den Klassen 7 bis 9 ist der Fachbereich Wirtschaftslehre (aus dem Fach Gemeinschaftskunde/Wirtschaftslehre) mit den Fächern Technik und Hauswirtschaft/Textiles Werken zum Unterrichtsbereich Arbeit-Wirtschaft-Technik verbunden.

Die Fachwissenschaften sind in den einzelnen Unterrichtsfächern zwar Grundlage für die Nachprüfbarkeit der sachlichen Richtigkeit der Inhalte, sie bestimmen aber nicht in gleicher Weise deren Auswahl und Anordnung. Ganzheitliche Sichtweisen müssen leitend sein. Querverbindungen zwischen den Fächern müssen hergestellt werden, und fächerübergreifende Projekte haben eine große Bedeutung. Auch der Zusammenhang und die inhaltliche Abstimmung mit dem beruflichen Schulwesen verlangt den gesicherten Erwerb grundlegender Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Da die Hauptschüler zu einem verhältnismäßig frühen Zeitpunkt Vorentscheidungen hinsichtlich der Berufswahl treffen müssen, gewinnen vorberufliche Bildung und Berufsfeldorientierung eine zentrale Bedeutung. Dieser Aufgabe dienen vor allem der Unterrichtsbereich Arbeit-Wirtschaft-Technik und der darin eingeschlossene Berufswahlunterricht. Fächerübergreifende Lehrplaneinheiten sind in diesem Unterricht verbindlich, damit die für die Berufs- und Arbeitswelt typischen Wechselbeziehungen erkennbar werden. In Klasse 9 bildet der einzelne Schüler innerhalb dieses Unterrichtsbereichs durch die Wahl zwischen Technik und dem hauswirtschaftlich-sozialpflegerischen Bereich einen Schwerpunkt (Wahlpflichtbereich). Der Unterrichtsbereich Arbeit-Wirtschaft-Technik hat in vorberuflicher Hinsicht für alle Inhalte der Hauptschule eine Leitfunktion.

Das Profil der Hauptschule wird mitgeprägt durch einen Wahlbereich, der als Erweitertes Bildungsangebot ausgestaltet ist. Das Erweiterte Bildungsangebot umfaßt Projekte, Arbeitsgemeinschaften, zusätzliche schulische Veranstaltungen und die Vermittlung freier Aktivitäten. Schwerpunkte liegen im Musisch-Kulturellen, im Sozial-Erzieherischen, im Sport, im Manuell-Technischen, wobei auch außerschulische Lernorte einbezogen werden können. Dieser Bezug zur heimatlichen Umwelt, zu örtlichen Einrichtungen und Vereinen gibt Hilfen für eine sinnvolle Freizeitgestaltung. Darüber hinaus regt er zur Gestaltung des Schullebens in Spiel, Fest und Feier an und bietet besondere Möglichkeiten für die unmittelbare Mitwirkung der Eltern.

Zwischen den einzelnen Bereichen sind Wechselbeziehungen herzustellen, so daß sie sich gegenseitig ergänzen und durchdringen und zu einem ganzheitlichen Konzept werden.

4. Grundsätze der Unterrichtsgestaltung

Besonders kennzeichnend für die pädagogischen Aufgaben des Unterrichts an der Hauptschule sind Lernformen, die das anschaulich-konkrete Denken durch unmittelbares und erprobtes Handeln berücksichtigen, die die Fähigkeit zur Zusammenarbeit fördern und die auf die Lebenswirklichkeit in Gegenwart und Zukunft vorbereiten. Die verschiedenen Lernvoraussetzungen der Schüler und ihr unterschiedliches Lernverhalten erfordern Methodenvielfalt (Innere Differenzierung, Gruppenunterricht, Lerngänge usw.).

Durch Fördermaßnahmen als Ergänzung und Stützung des Klassenunterrichts wird dem entsprochen. Übung, Wiederholung und Anwendung sind unverzichtbare Voraussetzungen dafür, daß der Erfolg des Lernens erfahren wird und das Gelernte in zukünftigen Situationen verfügbar und auf ähnliche Weise übertragbar ist.

Im Unterrichtsbereich Arbeit-Wirtschaft-Technik werden - auch im Zusammenhang mit dem Berufswahlunterricht - Arbeitsplatzerkundungen sowie Betriebs- und Sozialpraktika durchgeführt.

Der Lehrer kann dem Prinzip überfachlicher, ganzheitlicher Sichtweisen in besonderem Maße entsprechen, wenn er einen wesentlichen Anteil des Unterrichts in seiner Klasse selbst übernimmt. Zur Abstimmung in methodisch-didaktischen und erzieherischen Fragen ist die Zusammenarbeit mit den anderen in der Klasse tätigen Lehrern unerläßlich.



1. Der allgemeine Bildungs- und Erziehungsauftrag

Der Erdkundeunterricht hat die Aufgabe, dem Schüler das Zusammenwirken raumprägender Faktoren bewußt zu machen. Er vermittelt geographische Kenntnisse und Grundeinsichten, die zum Erfassen wesentlicher Beziehungen zwischen Mensch und Raum notwendig sind. Infolge der übergeordneten Zielrichtung, die Erde als ein Ergebnis natur- und kulturgeographischer Faktoren und Prozesse in ihren Wechselwirkungen zu begreifen, wird eine Vielzahl von methodischen Fähigkeiten und Fertigkeiten eingeübt. Das Unterrichtsfach erfüllt darüber hinaus in besonderem Maße fächerübergreifende Aufgaben.

Ein wesentliches Erziehungsziel des Erdkundeunterrichts besteht darin, dem Schüler einen inneren Zugang zu Landschaften und Menschen zu eröffnen und ihn zu einer verantwortungsbewußten Mitgestaltung seiner Welt hinzuführen. Dieser Bildungsauftrag schließt das Vertrautsein mit der engeren und weiteren Heimat des Schülers ebenso ein wie das Kennen fremder Kulturen und Lebensformen.

Auf der Grundlage der dargestellten allgemeinen Zielsetzung ergeben sich für den Erdkundeunterricht folgende Ziele:

- Fähigkeit, geographische Methoden und Hilfsmittel sachgerecht anzuwenden,
- Erwerb gesicherter topographischer Kenntnisse,
- Entwicklung der Fähigkeit, räumliche Gliederungsmöglichkeiten zu erkennen,
- Kenntnis von Nutzungsformen und Wirtschaftsweisen, zunächst in der Heimatregion, dann in Deutschland, in Europa und anderen Teilen der Erde,
- Vertrautheit mit der Heimat und dem eigenen Land,
- Einsicht in grundlegende natur- und kulturgeographische Prozesse, in deren Raumwirksamkeit und die Notwendigkeit umweltbewußten Verhaltens,

-
- Fähigkeit, Räume nach geographischen Methoden zu beschreiben, zu erklären und zu bewerten,
 - Fähigkeit, Räume in ihrer Individualität zu erfassen, dabei allgemeingeographische Erkenntnisse zu gewinnen und sie zu übertragen,
 - Einsicht in die wachsende Verflechtung europäischer Staaten,
 - Interesse, Offenheit und Verständnis für die Lebensbedingungen und Probleme von Menschen in anderen Räumen zu wecken,
 - Förderung der Fähigkeit und Bereitschaft, als mündiger Bürger Lebenssituationen zu bewältigen und verantwortungsbewußt an der Gestaltung unserer Lebensbedingungen mitzuwirken.

2. Der Erdkundeunterricht in der Hauptschule

Im Erdkundeunterricht der Hauptschule wird von Inhalten ausgegangen, die weitgehend handlungsorientiertes Arbeiten ermöglichen. Der Heimatraum als Grunderfahrungsraum gewinnt damit besondere Bedeutung. Er bestimmt vor allem die Inhalte in den Klassen 5 und 6.

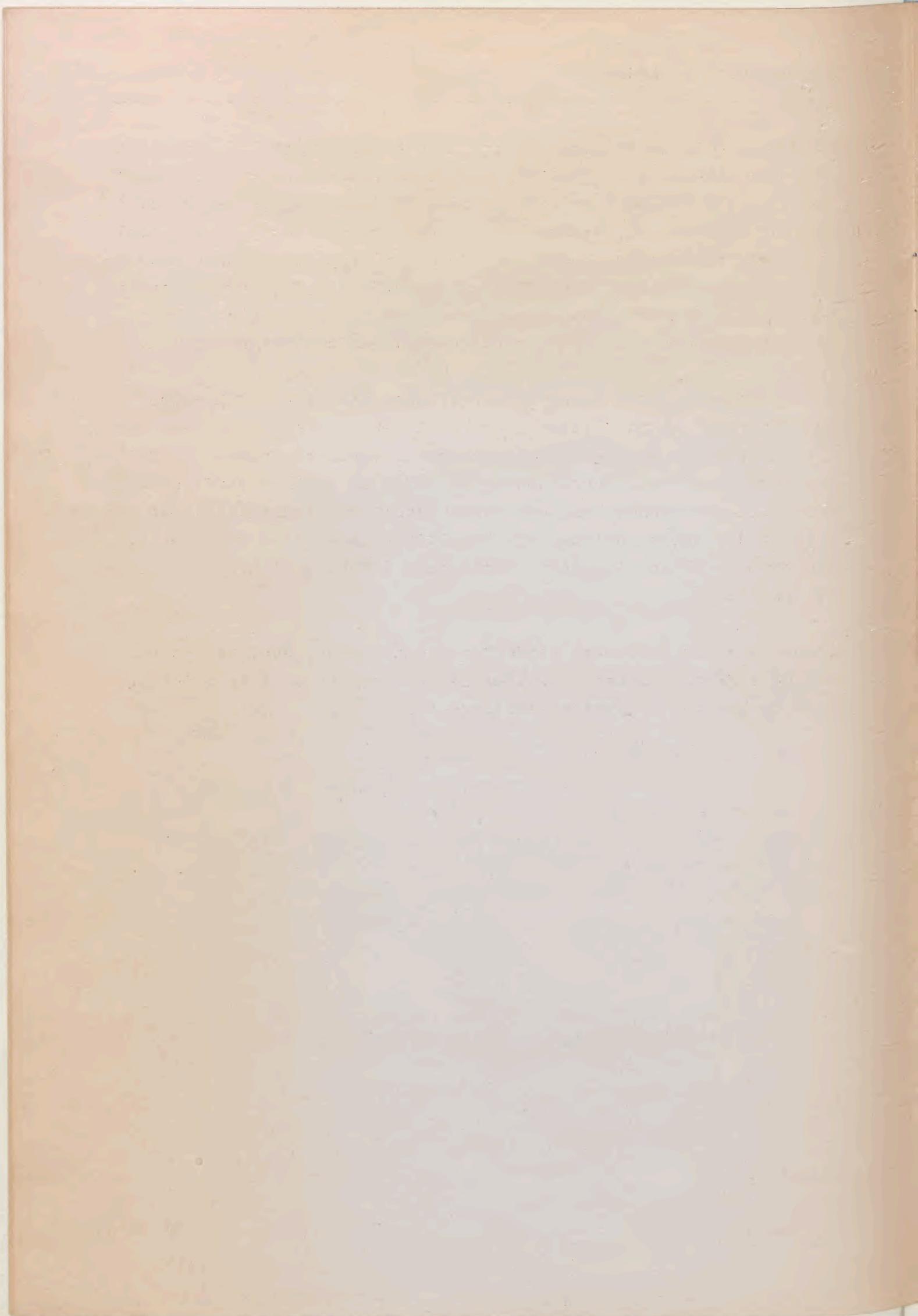
Der Ansatz, den Aktionsraum des Schülers zur Grundlegung geographischer Einsichten, Denkweisen und Methodenkenntnissen wiederholt zu nutzen, bedingt vielfältige Arbeitsweisen. Besonders hilfreich können dabei die originalen Begegnungsmöglichkeiten sein, z.B. Lerngänge, Arbeitsexkursionen. Darüber hinaus wird durch die Planung und Durchführung von projektorientierten Einheiten, Experimenten und Spielsituationen und durch die Arbeit an Modellen nicht nur ein Lernzuwachs in fachlicher Sicht, sondern auch eine Intensivierung der Leistungsbereitschaft und Freude am entdeckenden Lernen möglich.

Auf dieser Grundlage gelangt der Schüler über anschaulich-konkretes Denken schrittweise zu einer altersangemessenen Abstraktionsfähigkeit. Die zu behandelnden Raumbispiele in den Klassen 7 bis 9 nehmen deshalb an Komplexität zu und weisen zudem wechselnde thematische Schwerpunkte auf.

Im Umgang mit vielfältigen geographischen Hilfsmitteln erschließt sich der Schüler zudem instrumentelle Fertigkeiten, die zur Bewältigung alltäglicher Lebenssituationen hilfreich sind. Gleichzeitig erwirbt er sich ein umfassendes Orientierungsvermögen. Vom Einzelbild und Fallbeispiel ausgehend, lernt er, typische Wesensmerkmale räumlicher Einheiten abzuleiten und zu größeren Ordnungsmustern zusammenzustellen. Regionale und thematische Geographie schließen hierbei einander nicht aus, sondern bedingen und ergänzen sich.

In den verbindlichen fächerübergreifenden Einheiten "USA - UdSSR" und "Energie" (beide Klasse 9) erkennt der Schüler zudem, daß für das Verständnis komplexer geographisch relevanter Themen der Beitrag des Faches Erdkunde durch den anderer Fächer ergänzt wird. Diese verbindlichen fächerübergreifenden Einheiten erlauben es, nach dem Prinzip der überfachlichen ganzheitlichen Sichtweise vorzugehen. Sie erfordern eine intensive Abstimmung des Unterrichts der beteiligten Fächer.

Themen aus den Bereichen Landeskunde und Landesgeschichte, die deutsche Frage, Europa, Umwelterziehung und Wirtschaftserziehung sind an geeigneten Stellen aufzugreifen.



Vorbemerkungen

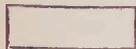
Anordnung

Z	
I	H

Die Lehrplaneinheiten bzw. Arbeitsbereiche enthalten Ziele, Inhalte und Hinweise. Ziele und Inhalte sind verbindlich. Die Zielformulierungen haben den Charakter von Richtungsangaben. Der Lehrer ist verpflichtet, die Ziele energisch anzustreben.

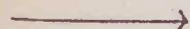
Die Hinweise enthalten Anregungen und Beispiele zu den Lehrplaninhalten. Sie sind nicht verbindlich und stellen keine vollständige oder abgeschlossene Liste dar; der Lehrer kann auch andere Beispiele in den Unterricht einbringen.

Kasten



Die in der Inhaltsspalte eingerahmten Texte enthalten verbindliche Anweisungen.

Querverweise



Im Erziehungs- und Bildungsauftrag der einzelnen Schulart hat jedes Fach besondere Aufgaben. Querverweise sind überall dort in die Hinweisspalte aufgenommen worden, wo bei der Unterrichtsplanung andere Inhalte zu berücksichtigen sind oder wo im Sinne ganzheitlicher Bildung eine Abstimmung von Unterrichtsinhalten erforderlich ist. Solche Abstimmungen tragen zur Stoffentlastung bei.

Reihenfolge

Die Reihenfolge der Lehrplaninhalte innerhalb einer Klassenstufe ist nur dort verbindlich, wo dies aus sachlogischen Gründen geboten ist.

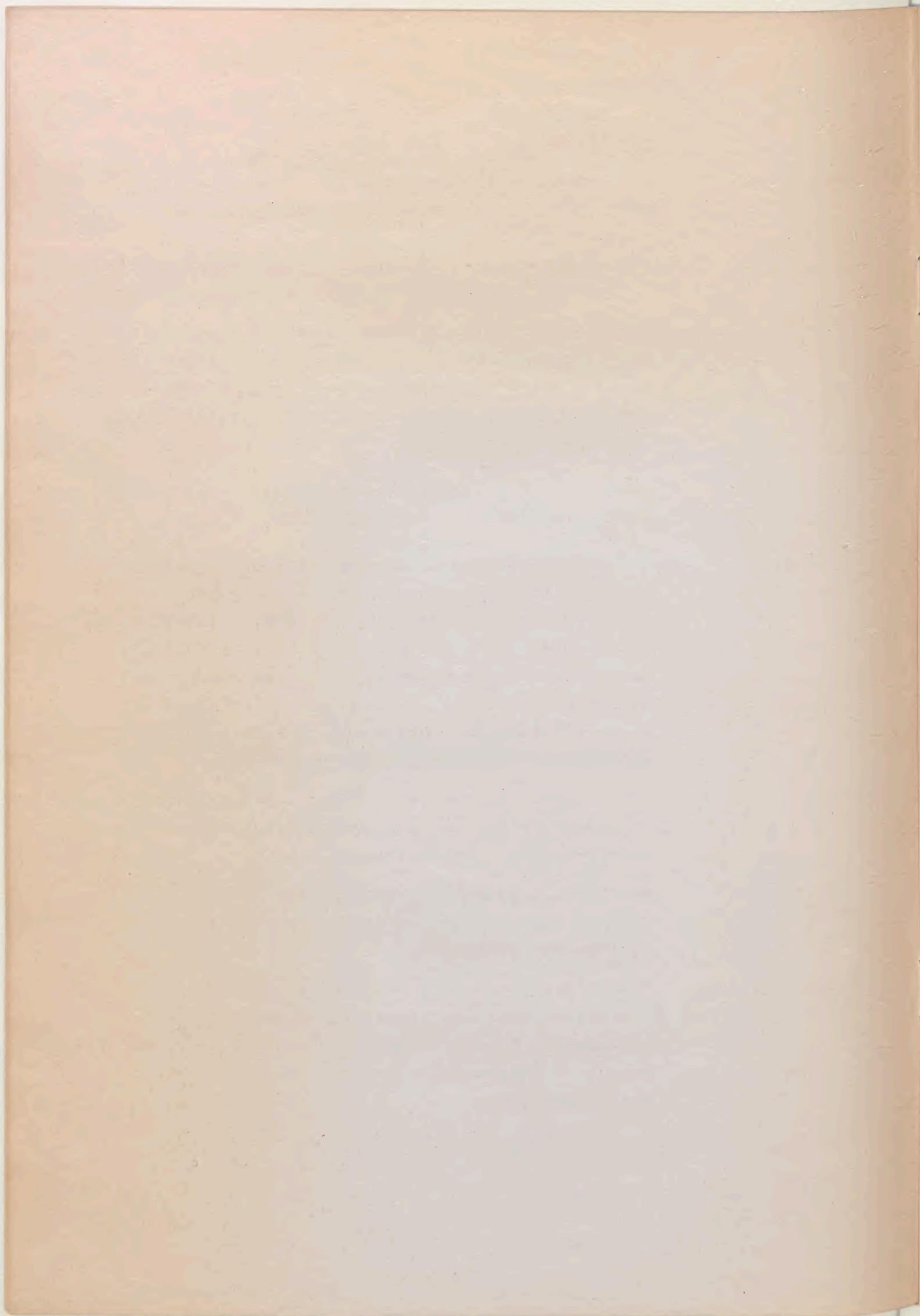
Richtstundenzahlen

Die Richtstundenzahlen der Übersicht geben Anhaltspunkte, wie umfangreich die Lehrplaninhalte behandelt werden sollen.

Zusatzstoffe

Z

Sofern die Behandlung der vorgeschriebenen Unterrichtsinhalte sichergestellt ist, können auch ergänzende Themen behandelt werden. Im Lehrplan sind geeignete Zusatzstoffe genannt und mit Z gekennzeichnet.



Übersicht

	Richtstunden- zahl
<u>Klasse 5</u>	
Lehrplaneinheit 1: Orientierung im Raum	10
Lehrplaneinheit 2: Der Agrarraum in seiner Abhängigkeit von Natur- und Kulturfaktoren	24
Lehrplaneinheit 3: Die Stadt, ein Lebensraum mit vielfältigen Aufgaben	22
Überprüfung der Schülerleistungen	<u>4</u>
	60
<u>Klasse 6</u>	
Lehrplaneinheit 1: Ausgewählte Mittelgebirgsräume in Südwestdeutschland	14
Lehrplaneinheit 2: Verdichtungsräume in der Bundesrepublik Deutschland	14
Lehrplaneinheit 3: Der deutsche Küstenraum	8
Lehrplaneinheit 4: Die Alpen und ihr Vorland	10
Lehrplaneinheit 5: Deutschland - ein geteiltes Land	10
Überprüfung der Schülerleistungen	<u>4</u>
	60
<u>Klasse 7</u>	
Lehrplaneinheit 1: Allgemeine Orientierung in Europa	3
Lehrplaneinheit 2: Erdgeschichtliche und klimatische Bedingungen in Nordeuropa	6
Lehrplaneinheit 3: Alte und neue Industrieräume in Großbritannien	5
Lehrplaneinheit 4: Frankreich	7
Lehrplaneinheit 5: Der Mittelmeerraum	7
Überprüfung der Schülerleistungen	<u>2</u>
	30
<u>Klasse 8</u>	
Lehrplaneinheit 1: Wüstengebiete - Randzonen der bewohnbaren Räume	4
Lehrplaneinheit 2: Die Sahelzone - eine gefährdete Region	4
Lehrplaneinheit 3: Brasilien - Entwicklung eines zukunftsorientierten Landes	7
Lehrplaneinheit 4: Indien - ein dichtbevölkertes Land in Monsunisien	7
Lehrplaneinheit 5: Klima- und Vegetationszonen der Erde	3
Lehrplaneinheit 6: Wenig entwickelte und hochindustrialisierte Staaten der Erde	3
Überprüfung der Schülerleistungen	<u>2</u>
	30

Klasse 9

	Richtstunden- zahl
Lehrplaneinheit 1: USA- UdSSR: Agrar- und Industrieräume im Vergleich	14
Lehrplaneinheit 2: Japan, eine führende Wirtschaftsmacht trotz ungünstiger Naturlausstattung	5
Lehrplaneinheit 3: Energieverbrauch - Energiesicherung	<u>6</u>
	25

Lehrplaneinheit 1: Orientierung im Raum

Vom Erfahrungsbereich des Schülers ausgehend, lassen sich Raumvorstellungen altersgemäß aufbauen. Der Schüler lernt, sich im Heimatraum, in Deutschland und auf der Erde zu orientieren. Der selbsttätige Umgang mit ausgewählten geographischen Hilfsmitteln wird angebahnt.

Orientierung im Heimatraum

Einführung in das Kartenverständnis

Einfache kartographische Darstellungen und Gliederungsmöglichkeiten

Orientierung im regionalen Bereich, in Südwestdeutschland, Deutschland und Europa

Einfache Gliederungsmöglichkeiten von Räumen nach Orientierungsleitlinien und politischen Einheiten

Orientierung auf der Erde

Vorstellungen von der Erdgestalt

Lagebeziehungen und Größenverhältnisse auf der Erde

Die Flächennutzung im regionalen Bereich

Sicherung und Vertiefung der im Heimat- und Sachunterricht erworbenen Kenntnisse
Plan des Wohn- oder Schulortes: Vom Bild zur Karte, Luftbilder, Höhendarstellung, Messen mit dem Maßstab, einfach Kartenskizze

Geländearbeit: Entfernungen, Himmelsrichtungen Kompaß, Orientierungsübungen in der Stadt und im Gelände, Schulweg, Berücksichtigung der Karte bei der Planung eines Wandertages

Der eigene Land- oder Stadtkreis, Baden-Württemberg (auch stammesgeschichtliche Gliederung wie Franken, Alemannen), Länder der Bundesrepublik Deutschland
Das geteilte Deutschland, Gebiete östlich von Oder und Neiße, Verwaltungsbezirke in der DDR
Europäische Nachbarländer, Staaten Europas

Orientierungsleitlinien: Markante Flußläufe, Seen, Städte

Einführung in die Arbeit mit dem Atlas, Reiseplanung

Weltraumbilder, Globus, Atlas: Kugelgestalt

Kontinente und Ozeane

Bestandsaufnahme des Raumes:
Landwirtschaftlich, industriell/gewerblich, forstwirtschaftlich genutzte Flächen, Siedlungsflächen, Verkehrsflächen, Flächen für Sport- und Freizeitgestaltung

Lehrplaneinheit 2: Der Agrarraum in seiner Abhängigkeit von Natur- und Kulturfaktoren

Der Schüler erfährt, wie die natürlichen Bedingungen und die Zielsetzungen des wirtschaftenden Menschen die Vielfalt der Landwirtschaft bestimmen. Durch eigene Anschauung im Heimatbereich erhält er Einblick in die raumprägende Arbeit des Landwirts. Der Schüler lernt in ersten Ansätzen die unterschiedlichen Produktionsbedingungen und Produktionsziele landwirtschaftlicher Betriebe in ausgewählten Räumen kennen. Auf diese Weise kann Aufgeschlossenheit für die Aufgaben des Landwirts gegenüber Natur und Mensch angebahnt werden.

Ein landwirtschaftlicher Betrieb im Heimatraum

Naturgeographische Grundlagen (Relief, Boden, Klima), wirtschaftliche Zielsetzungen, Landschaftspflege

Erdkundung eines Betriebes (Lerngang)

Bäuerliches Arbeitsjahr (Vegetationsperiode), Wetterbeobachtung: Temperatur und Niederschlag (Beobachtungsreihe), einfaches Klimadiagramm
Landwirtschaftliche Nutzfläche, Landschaftsbild vor und nach der Flurbereinigung, Betriebsgröße/Arbeitskräfte, Ausstattung (Maschinen, Gebäude, Viehbestände), Nutzpflanzen, Fruchtfolge, Vermarktung der Produkte
Pflege und Erhaltung der Kulturlandschaft
→ B, Klasse 6, Lehrplaneinheit 1, Nutzpflanzen

Landwirtschaftliche Betriebsformen in Baden-Württemberg

Grünlandwirtschaft im Allgäu
Gemischte Landwirtschaft im Gäu
Sonderkulturen im Oberrheinischen Tiefland, im Bodenseeraum
Intensivkulturen in Großstadtnähe

Arbeit mit Einzelbildern
Erarbeitung je einer der vorherrschenden landwirtschaftlichen Betriebsformen in Südwestdeutschland
Berücksichtigung der naturgeographischen Grundlagen
Lokalisierung der erarbeiteten landwirtschaftlichen Betriebsformen (Überblick)

Z Beispiele aus der Landwirtschaft der Heimatländer ausländischer Mitschüler

Lehrplaneinheit 3: Die Stadt, ein Lebensraum mit vielfältigen Aufgaben

Am Beispiel einer Stadt des Heimatraumes kann der Schüler die Auswirkungen verschiedener Lebensbereiche anschaulich erarbeiten. Er lernt Wechselbeziehungen zwischen Stadt und Umland kennen. So wird das Verständnis für das Erscheinungsbild, die Bedeutung und die Probleme der Stadt gefördert und die Grundlage für eine verantwortungsvolle Mitgestaltung gelegt.

Merkmale und Aufgaben der Stadt an einem Beispiel im Heimatraum

Die innere Gliederung

Versorgung und Entsorgung

Die Stadt und ihr Umland in Gegenwart und Vergangenheit

Städte in Baden-Württemberg

Eine Großstadt in Baden-Württemberg

Z Lage und Verkehrsanbindungen ausgewählter Großstädte in der Bundesrepublik Deutschland

Erkundungsgänge in die Stadt mit gezielten Beobachtungsaufgaben

Geschäftsviertel, Gewerbe- und Industrieviertel, Freizeit- und Wohnbereich, Kirchen
Planung und Bau einer Stadt

Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung

Wechselbeziehungen zwischen Stadt und Umland
Pendler

Räumliche Verteilung, Lagebeziehungen, Verkehrsanbindungen
Städtedichte

Z Entwicklung des Heimatortes

Z Naturereignisse

Z Praktische Tätigkeit zum Umweltschutz

Lehrplaneinheit 1: Ausgewählte Mittelgebirgsräume in Südwestdeutschland

Die Bearbeitung der deutschen Mittelgebirge bietet dem Schüler die Möglichkeit, an typischen Erscheinungsformen eine Reihe allgemeingeographischer Erkenntnisse abzuleiten, die ihm das Verständnis anderer Räume erleichtern. Dabei kann der Eigenwert eines Raumes erfaßt und die Entwicklung zu einem verantwortungsbewußten Verhalten in diesen Räumen angebahnt werden. Die Kenntnis des südwestdeutschen Raumes soll die innere Beziehung zur Heimat vertiefen.

<p>Der Schwarzwald</p> <p>Topographische Orientierung Oberflächenformen und ihre Gesteinsabhängigkeit</p> <p>Land- und Forstwirtschaft</p> <p>Wirtschaftswandel durch Industrialisierung und Entwicklung zum Erholungsraum</p> <p>Der Schwarzwald als Typ einer Mittelgebirgslandschaft</p>	<p>Nord-, Mittel- und Südschwarzwald Deckgebirge, Grundgebirge</p> <p>Relief, Boden, klimatische Verhältnisse Siedlungs-, Flur- und Hausformen Bedeutung des Waldes, seine Gefährdung und Erhaltung</p> <p>Vom Gewerbe zur Industrie (Einzelbilder) Fremdenverkehrsorte, Mineral- und Thermalquellen Wandel der Siedlungen Brauchtum</p> <p>Ausgewählte Merkmale der Mittelgebirge</p>
<p>Die Schwäbische Alb</p> <p>Topographische Orientierung</p> <p>Oberflächenformen und ihre Gesteinsabhängigkeit</p> <p>Wasserarmut und Wasserversorgung</p> <p>Entwicklung zum Erholungsraum</p>	<p>Zeugenberge, Albtrauf, Kuppen- und Flächenalb Karsterscheinungen: Dolinen, Trockentäler, Höhlen</p> <p>Wasserversorgung der Alb früher und heute</p> <p>Naherholung (Sammeln von Versteinerungen, Museumsbesuch)</p>
<p>Z Karsterscheinungen in Jugoslawien</p>	

Lehrplaneinheit 2: Verdichtungsräume in der Bundesrepublik Deutschland

Am Beispiel ausgewählter Verdichtungsräume in der Bundesrepublik Deutschland wird der Schüler in grundlegende Fragen der Industrieansiedlung eingeführt. Dies veranschaulicht ihm die Bedeutung der Industrie für den Raum und für den einzelnen. Der Schüler erkennt, wie die Industrie Räume prägt. Die unterrichtliche Bearbeitung von Umweltproblemen am Beispiel der angeführten Räume soll zu einer ersten Auseinandersetzung mit diesen Fragen führen.

Behandelt wird entweder das Rhein-Neckar-Gebiet oder das Gebiet am Mittleren Neckar.

Das Rhein-Neckar-Gebiet, ein Verdichtungsraum im Oberrheinischen Tiefland

Natur- und kulturräumliche Ausstattung des Oberrheinischen Tieflandes

Die wichtigsten Industriezweige des Gebiets

Auswirkungen der chemischen Industrie auf den Raum

Das Gebiet am Mittleren Neckar, der Verdichtungsraum im Neckarland

Natur- und kulturräumliche Ausstattung des Neckarlandes

Vielfältige Industrien und ihre Produkte

Entstehung der Veredelungsindustrie

Auswirkungen der Veredelungsindustrie auf den Raum

Das Rheinisch-westfälische Industriegebiet

Topographische Orientierung

Entstehung, Abbau und Verwendung von Kohle

Fragen der Rekultivierung

Entwicklung des Raumes durch die Verkehrsgunst, Industrialisierung, Städte, Bevölkerungsdichte

Industriebetriebe und ihre Erzeugnisse
Einfache Standortfaktoren

Entstehung und Entwicklung der chemischen Industrie, wirtschaftliche Entwicklung des Raumes, Umweltbelastung, Entsorgung

Städte, Bevölkerungsdichte, Arbeitsplätze
Industriegassen

Exemplarische Erarbeitung an einem Industriebetrieb
Überblick: Betriebe und ihre Erzeugnisse
Thematische Karte

Erfindergeist, Rohstoff- und Energiemangel, Arbeitskräftereserven, Ausbau der Verkehrswege

Wirtschaftliche Entwicklung des Raumes
Umweltbelastung

Lage, Städtkonzentration, Verkehrsnetz

Kohle als Rohstoff und Energieträger

Rheinisches Braunkohlenrevier, Entstehung neuer Siedlungs-, Nutz- und Freizeitflächen

Die eisenschaffende Industrie	Eisenhütte, Stahl- und Walzwerke → Ph/Ch, Klasse 7, Lehrplaneinheit 3 Ch, Entzug von Sauerstoff
Das Ruhrgebiet früher und heute	Strukturkrise, Einzelbilder
Verdichtungsräume in der Bundesrepublik Deutschland im Überblick	Überblick auch über die ländlichen Ergänzungsräume

Lehrplaneinheit 3: Der deutsche Küstenraum

Am Beispiel der deutschen Küste wird dem Schüler die aufbauende und zerstörende Wirkung des Meeres deutlich. Er erkennt, daß die hier lebenden Menschen von Naturgewalten bedroht werden und gezwungen sind, sich vor ihnen zu schützen. Darüber hinaus erkennt der Schüler die Bedeutungen dieses Raumes für Wirtschaft und Erholung.

Topographischer Überblick	Küstenverlauf und Inseln (Nordsee und Ostsee)
Naturräumliche Einheiten Küstenschutz und Landgewinnung	Hallig, Watt, Marsch, Geest, Haff, Nehrung, Gezeiten, Sturmflut, Deich, Koog
Die Küste als Erholungsraum	Gefährdung des Naturraumes
Welthafen Hamburg	Hafenanlage, Warenumsschlag, Verkehrsanbindung, Industriezweige

Lehrplaneinheit 4: Die Alpen und ihr Vorland

Die Alpen als nächstgelegenes Hochgebirge sind durch Urlaubsreisen und Ausflüge in den Erfahrungsbereich vieler Schüler gerückt. Mit Hilfe von Bild- und Kartenmaterial ist es dem Schüler möglich, sich die am häufigsten benutzten Alpenübergänge und ihre Trassenführung zu veranschaulichen. Er lernt den Wertwandel der Gebirgsregion durch Verkehrserschließung, Tourismus und Energiegewinnung kennen und erfährt von den Problemen, die sich durch eine Übererschließung von Landschaften ergeben können.

Topographischer Überblick	Grobgliederung (einschließlich Alpenländer)
Verkehrswege über die Alpen	Wichtige Alpenübergänge und ihre Bedeutung
Die Naturlandschaft und ihre formenden Kräfte unter Einbeziehung des Alpenvorlandes	Landschaftselemente, Gletscher Vegetationsabfolge, landwirtschaftliche Nutzung, Almwirtschaft
Der Strukturwandel	Höhenstufen, Wandel in der Landwirtschaft, Bergflucht, Massentourismus
Wasserkraftwerke	Lage und Reliefunterschied

Lehrplaneinheit 5: Deutschland - ein geteiltes Land

In zusammenfassender Rückschau vertieft der Schüler seine Kenntnisse der Großgliederung Deutschlands. Am Beispiel Berlins und der DDR lernt er die Folgen der Teilung Deutschlands kennen. Er erfährt in ersten Ansätzen, wie politische Entscheidungen das Leben der Menschen bestimmen und den Raum prägen.

Die naturräumlichen Großeinheiten Deutschlands im Überblick	Hochgebirge, Mittelgebirge, Tiefland Längsschnitt durch Deutschland, Vergleich: Karte-Luftbild
Deutschland, ein geteiltes Land	Fahrt auf der Autobahn nach Berlin
Berlin, eine geteilte Stadt	Leben in der geteilten Stadt, Versorgung mit Gütern Altersgemäße Darstellung der politischen Situation
Leben und Arbeiten in der DDR	Einzelbilder aus dem ländlichen und städtischen Raum
Z Beispiele von Landschaften aus den Heimatländern ausländischer Mitschüler	
Z Experimente, Bau von Modellen (Arbeit des Wassers, Relief, Landschaftsmodelle)	

Lehrplaneinheit 1: Allgemeine Orientierung in Europa

Durch die Erarbeitung topographischer Kenntnisse Europas erwirbt der Schüler das nötige Orientierungswissen, um den in natur- und kulturgeographischer Hinsicht vielgestaltigen Kontinent erfassen zu können. Eine zunehmende Sicherheit im Umgang mit geographischen Hilfsmitteln wird dadurch erreicht.

	Vertiefung des Orientierungswissens und der Orientierungsfähigkeit
Natürliche Grenzen, wichtige Gebirge und Flüsse	Zeitzone, Gradnetz
Staaten und ihre Hauptstädte	Unterschiedliche Gruppierungen Berücksichtigung von Osteuropa

Lehrplaneinheit 2: Erdgeschichtliche und klimatische Bedingungen in Nordeuropa

Das heutige Landschaftsbild Nordeuropas ist in einem unvorstellbar langen Zeitraum geprägt worden und unterliegt immer noch Veränderungen durch geologische Vorgänge. An vereinfachten Modellen kann dem Schüler die Entstehung des heute sichtbaren Reliefs veranschaulicht und ein Eindruck von diesen erdgeschichtlichen Prozessen vermittelt werden. Diese Einsicht regt die Schüler zum Staunen über die Natur und ihre Kräfte an.

Landschaftsüberblick	Schären, Fjorde, Fjell, Seenplatte
Entstehung des Landschaftsbildes	Vereisung, Abschmelzung, Hebungsvorgänge Auswirkungen auf das Relief Nordeuropas
Klimatische Verhältnisse	Golfstrom, Polarzone, Polarnacht, Mitternachtssonne
Z Wirtschaftliche Grundlagen	

Lehrplaneinheit 3: Alte und neue Industrieräume in Großbritannien

Über die landeskundlichen Einsichten hinaus erfährt der Schüler, daß von Großbritannien die Industrialisierung ausging. An ausgewählten Beispielen wird dem Schüler verdeutlicht, daß die Ansiedlung von Industrie von räumlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen abhängt, die einem Wandel unterworfen sein können.

	Alltag und Kultur Großbritanniens werden im Englischunterricht behandelt.
Allgemeine Orientierung:	
Insellage	Reiseweg über den Kanal Vereinigtes Königreich
Landschaften Großbritanniens	

<p>Alte und neue Industrieräume</p>	<p>Schwerindustrie, Textilindustrie, chemische Industrie → G, Klasse 8, Lehrplaneinheit 6, Industrialisierung</p>
<p>Z Wechselbeziehungen Großbritannien - Commonwealthstaaten (Im- und Export)</p>	

Lehrplaneinheit 4: Frankreich

Die vielfältigen Verbindungen mit dem Land und seiner Bevölkerung fordern vom Schüler eine intensive Auseinandersetzung mit diesem Nachbarland der Bundesrepublik Deutschland. Der Schüler soll die Lebensbedingungen in Frankreich kennenlernen und Bereitschaft zu partnerschaftlichen Beziehungen entwickeln.

<p>Naturräumliche Vielfalt</p>	<p>Topographische Orientierung</p>
<p>Klimatische Verhältnisse und ihre Auswirkungen auf die Agrarnutzung</p>	<p>Das atlantisch und mediterran geprägte Frankreich Vergleich von Temperatur und Niederschlag mit den Werten des Schulorts Einzelbilder aus dem Alltag Vieh- und Getreidewirtschaft, Weinbau</p>
<p>Industrieräume im Überblick</p>	<p>Räumliche Verteilung von Industriezentren, Industrieerzeugnisse</p>
<p>Weltstadt Paris, das Zentrum des Landes</p>	<p>Zentralität und ihre Auswirkungen Sehenswürdigkeiten</p>
<p>Z Frankreich - Handelspartner der Bundesrepublik Deutschland</p>	

Lehrplaneinheit 5: Der Mittelmeerraum

Die Mittelmeerländer sind die Heimatländer zahlreicher ausländischer Mitschüler und für viele Schüler als Urlaubsgebiet von Bedeutung. Über eine vertiefende Beschäftigung gewinnt der Schüler Einsichten, die für eine verständnisvolle Haltung gegenüber seinen Bewohnern notwendig sind.

<p>Allgemeine Orientierung im Mittelmeerraum</p>	<p>Staaten, Gebirge, Flüsse Teile des Mittelmeers, Inseln und Inselgruppen Bevölkerungsverteilung</p>
--	---

<p>Am Beispiel eines Landes</p> <p>Klimatische Bedingungen, Vegetation und Anbauprodukte, Bewässerungswirtschaft</p> <p>Fremdenverkehr</p> <p>Arbeitsplätze in Landwirtschaft, Industrie und Fremdenverkehr</p> <p>Z Vulkane und Erdbeben im Mittelmeerraum</p>	<p>Heimatland ausländischer Schüler berücksichtigen</p> <p>Zerstörung der Landschaft durch Raubbau am Wald</p> <p>Wichtige Kulturpflanzen</p> <p>Klimagunst, Sehenswürdigkeiten</p> <p>Veränderung durch den Fremdenverkehr an ausgewählten Beispielen</p> <p>Bevölkerungsbewegung innerhalb des Landes und in die Industriezentren anderer Länder</p>
---	--

Lehrplaneinheit 1: Wüstengebiete - Randzonen der bewohnbaren Räume

Der Mensch hat in den Trockenräumen lebensfeindliche Bedingungen zu bewältigen, um hier existieren und wirtschaften zu können. Er nutzt dabei die Gegebenheiten des Raumes und gestaltet sie für seine Lebensbedürfnisse um. In der Auseinandersetzung mit diesem Raumbeispiel wird dem Schüler verdeutlicht, daß der Mensch die Fähigkeit besitzt, die Herausforderung der Natur anzunehmen. Darüber hinaus wird sein Interesse für fremde Kulturen und Lebensformen geweckt.

Die Sahara, ein extremer Trockenraum	Fels-, Kies-, Sand-, Salzwüste Klimabedingungen, Passate, weltweite Verbreitung der Wüsten Rohstoffvorkommen (Erdöl)
Bewässerungskulturen in Oasen	Niloase
Z Forscherpersönlichkeiten	

Lehrplaneinheit 2: Die Sahelzone - eine gefährdete Region

Die klimatische Ungunst, die diesen Raum prägt, erfordert von den Menschen ein hohes Maß an Anpassungsfähigkeit an die naturräumlichen Voraussetzungen. Das ökologische Gleichgewicht wurde in den letzten Jahrzehnten gestört. Dem Schüler soll deutlich werden, daß beim Einsatz moderner Technologien langfristige Auswirkungen beachtet werden müssen.

Belasteter Naturhaushalt	
Naturräumliche Voraussetzungen	Klima, Boden, Vegetation Dürreperioden, Vordringen der Wüste
Eingriffe des Menschen	Traditionelle Gesellschaftsstrukturen, Nomadentum, Überweidung Langfristige Hilfsprogramme (Hilfe zur Selbsthilfe) Kurzfristige Hilfsprogramme (z.B. bei Dürrekatastrophen)

Lehrplaneinheit 3: Brasilien - Entwicklung eines zukunftsorientierten Landes

Am Raumbeispiel Brasilien werden die klimatischen Bedingungen und die Vegetation eines Landes in den Tropen vorgestellt. Darüber hinaus wird auf die vielfältigen Entwicklungsprobleme eines südamerikanischen Staates aufmerksam gemacht. Eine aufgeschlossene Haltung für diese Probleme sowie die Bereitschaft, sich für Fragen der Entwicklungspolitik zu interessieren, wird damit angebahnt.

Topographische Orientierung und Landschaftsüberblick	Lage auf dem südamerikanischen Subkontinent Vorstellen der Großlandschaften durch Bildmaterial
--	---

Amazonien als Beispiel für den tropischen Regenwald

Natürliche Ausstattung, Artenreichtum, Klima der immerfeuchten Tropen
Nutzung des Regenwaldes, Gefährdung des ökologischen Gleichgewichts
Einfaches Klimadiagramm
Weltweite Verbreitung des tropischen Regenwaldes, einfache Darstellung der globalen Windsysteme als Erklärungshilfe
→ B, Klasse 7, Lehrplaneinheit 1, Ökosystem Wald

Bevölkerungsverteilung und ihre Ursachen

Thematische Karte zur Bevölkerungsverteilung
Verstädterung, Favelas
Brasilia

Wirtschaftsräume

Erschließung von Rohstoffen, Produktionsschwerpunkte
Warenaustausch Bundesrepublik Deutschland - Brasilien

Z Ausgewählte Entwicklungsprojekte im tropischen Regenwald

Lehrplaneinheit 4: Indien - ein dichtbevölkertes Land in Monsunisien

Mit diesem Raumbispiel werden dem Schüler die typischen Merkmale eines dichtbevölkerten Landes in Monsunisien verdeutlicht. Dies ermöglicht ihm ein besseres Verständnis der akuten Probleme der Menschen in diesem Raum. Gleichzeitig werden dem Schüler Vor- und Nachteile von Entwicklungshilfeprojekten bewußt gemacht.

Topographische Orientierung

Merkmale und Auswirkungen des Monsuns

Sommer- und Wintermonsun, Abhängigkeit der Landwirtschaft vom Monsun

Traditionelle Strukturen in ihrer Bedeutung für die Wirtschaft und Gesellschaft

Religion und Kastenwesen

Bevölkerungswachstum und Nahrungsspielraum

Maßnahmen zur Überwindung entwicklungshemmender Faktoren

Eigenleistungen Indiens in Landwirtschaft und Industrie
Hilfsprogramme (Mandiprojekt, Bourkela)

Z Handelspartner Monsunisien

Lehrplaneinheit 5: Klima- und Vegetationszonen der Erde

Die Zusammenschau von Raumbeispielen verschiedener Klima- und Vegetationszonen vertieft das globale Orientierungswissen der Schüler.

Klima- und Vegetationszonen der Erde

Zuordnung der Raumbeispiele zu den Klima- und Vegetationszonen der Erde unter besonderer Berücksichtigung der kalten Zone

Z Erforschung der Pole

Lehrplaneinheit 6: Wenig entwickelte und hochindustrialisierte Staaten der Erde

Der Schüler soll die Einsicht gewinnen, daß zwischen den unterschiedlich entwickelten Räumen der Erde ein gegenseitiges Abhängigkeitsverhältnis besteht. Dies kann dazu beitragen, daß er sich für Fragen der Entwicklungshilfe interessiert.

Wenig entwickelte und hochindustrialisierte Länder und ihre gegenseitige Abhängigkeit

Hungergürtel der Erde
Nord-Süd-Dialog, Nord-Süd-Gefälle
Gesichtspunkte für die Unterscheidung
→ G, Klasse 8, Lehrplaneinheit 8,
Imperialismus und Kolonien

Lehrplaneinheit 1: USA - UdSSR: Agrar- und Industrieräume im Vergleich

Eine Einsicht in die unterschiedlichen Formen der Raumnutzung wird durch den Vergleich ausgewählter Agrar- und Industrieräume beider Staaten angebahnt. Dem Schüler kann hierbei die Bedeutung der Verflechtung von Naturverhältnissen und Wirtschaftssystemen und deren Auswirkungen auf Mensch und Raum veranschaulicht werden.

Diese Einheit ist der Beitrag des Faches Erdkunde zu verbindlichen fächerübergreifenden Lehrplaneinheit "USA - UdSSR". Diese wird gemeinsam mit Geschichte und ggf. Englisch gestaltet.

Die einzelnen Inhalte können auch in direktem Vergleich zwischen den beiden Ländern behandelt werden.

Die Vereinigten Staaten von Amerika (USA)

Allgemeine Orientierung

Nordamerika im Überblick
Physisch-geographische Karte
Lage im Gradnetz, Flächenausdehnung, Bevölkerungsstatistik, Besiedlungsdichte

Topographische Orientierung

Gebirgszüge, Ströme, Ballungsgebiete

Agrarnutzung:

Klima- und Vegetationsgürtel, Anbauzonen

Thematische Karten: Klima, Vegetation, ausgewählte Bodenarten

Natürliche Gunst- und Ungunstfaktoren

Vegetationsperiode, Kälte- und Trockengrenze, Bodenzerstörung

Agrarnutzung und Wirtschaftssystem

Farmen, Getreideausfuhr

Industrieräume und Industriestandorte:

Wichtige Industriestandorte

Standortfaktoren, Verstädterung

Analyse eines ausgewählten Industrieraumes

Marktwirtschaftliche Bedingungen
Investitionen und Arbeitskräfte, Transport- und Energieprobleme
→ Gk/Wl, Lehrplaneinheit 1 Wl, Marktwirtschaft

Alaska, ein neuer Wirtschaftsraum

Bau der Alaska-Pipeline

Weltwirtschaftliche Bedeutung der USA

Die Sowjetunion (UdSSR)	
Allgemeine Orientierung	Physisch-geographische Karte Lage im Gradnetz, Flächenausdehnung, Bevölkerungsstatistik, Besiedlungsdichte
Topographische Orientierung	Gebirgszüge, Ströme, Ballungsgebiete
Agrarnutzung: Klima- und Vegetationsgürtel, Anbauzonen	Thematische Karten: Klima, Vegetation, ausgewählte Bodenarten
Natürliche Gunst- und Ungunst- faktoren	Vegetationsperiode, Kälte- und Trocken- grenze, Bodenzerstörung
Agrarnutzung und Wirtschafts- system	Sowchose, Kolchose, privates Hofland, Getreideeinfuhr
Industrieräume und Industrie- standorte:	
Wichtige Industriestandorte	Standortfaktoren, räumliche Verteilung
Analyse eines ausgewählten Industrieraumes	Planwirtschaftliche Entscheidungen Kombinate Lenkung von Investitionen und Arbeits- kräften, Transport- und Energieprobleme
Sibirien, ein neuer Wirtschafts- raum	Transsib, Baikal-Amur-Magistrale, junge Städtegründungen in Sibirien
Weltwirtschaftliche Bedeutung der UdSSR	

Lehrplaneinheit 2: Japan, eine führende Wirtschaftsmacht trotz ungünstiger
Naturausstattung

Die naturgeographischen Voraussetzungen sind neben kulturellen Einflüssen Ursache dafür, daß das Land zu einer bedeutenden Industrienation geworden ist. Der Schüler soll Einblick in diese Zusammenhänge gewinnen und verstehen, wie stark Japan mit dem Weltmarkt verflochten ist.

Japans Zwang zur Industrialisierung	
Naturausstattung	Relief der Inseln
Bevölkerungsdruck und begrenzter Nahrungsspielraum	Intensive Landwirtschaft
Industriezweige	Rohstoffarmut, Importabhängigkeit, Bedeutung der Insellage
Kulturelle Einflüsse	Bedeutung der Tradition, Verhältnis des Japaners zur Technik

Die Bedeutung Japans im Welthandel	Wichtige Import- und Exportgüter, Absatzmärkte Handelsbeziehungen zur Bundesrepublik Deutschland Graphiken von Warenströmen Weltfirmen
------------------------------------	---

Lehrplaneinheit 3: Energieverbrauch - Energiesicherung

Energieverbrauch und Energiesicherung haben eine große Bedeutung für die Zukunft. Der Schüler soll erkennen, daß diese Zusammenhänge jeden einzelnen unmittelbar betreffen und lernen, mit Energie verantwortungsbewußt umzugehen.

Diese Einheit ist der Beitrag des Fachs Erdkunde zur verbindlichen fächerübergreifenden Lehrplaneinheit "Energie". Diese wird gemeinsam mit Physik/Chemie und ggf. mit dem Fach Technik gestaltet.

Die Entwicklung des Energieverbrauchs

Bisheriger Energieverbrauch auf der Erde	Kohle, Erdöl, Erdgas, Uran Statistisches Material
Energiereserven auf der Erde	Thematische Karte zu Energierohstoffen, ihre Verbreitung und Reichweite
Mögliche Entwicklung des Energiebedarfs und der Bedarfsdeckung in Baden-Württemberg	Topographie Baden-Württembergs, Standorte von Kraftwerken und Raffinerien Erkundung in einem Energieversorgungsunternehmen
Energiesicherung, eine Aufgabe für die Zukunft	
Suche nach anderen Energiequellen	Ausnutzung von Wind, Sonne und Wellen Quantitative Bedeutung solcher Energiequellen Berücksichtigung möglicher Standorte
Energiekonzepte für die Zukunft	Internationale Verflechtungen Ausbau der Kernenergie Wege der optimalen Mischung
Belastung der Umwelt durch Wärmekraftwerke	Auswertung von Informationen verschiedener Medien
Z Die begrenzte Reichweite von Rohstoffen	

Z China, das volkreichste Land der im Umbruch	
---	--



Herausgeber: Ministerium für Kultus und Sport Baden-Württemberg, Postfach 480, 7000 Stuttgart 1
Verlag: Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1, 7730 VS-Villingen, Telefon (0 77 21) 5 10 21
Druck: Baur-Offset GmbH & Co, Lichtensteinstraße 76, 7730 Villingen-Schwenningen
